

Donnerstag

den 26. November

1835.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1653. (1)

Vom Bezirksgerichte Flödnitz wird hiemit kund gemacht: Es werde die, auf Ansuchen der Agnes Kuschar von Raibach, wider die Eheleute Joseph und Elisabeth Tischmann von Voisk, auf den 5. Jänner k. J. festgesetzte erste executive Feilbietung der, der Herrschaft Kreuz sub Urb. Nr. 1078 unterthänigen, zu Voisk liegenden, auf 2161 fl. 54 kr. gerichtlich geschätzten Ganzhube auf den 7. Jänner k. J. hiemit von aratswegen übertragen.
Bezirksgericht Flödnitz den 27. Novemb. 1835.

Z. 1660. (1)

E d i c t.

Z. Nr. 1394

Vom Bezirksgerichte Freudenthal wird hiemit kund gemacht: Es seien in Gemäßheit der Zuschrift des löbl. Bezirksgerichtes Sonnegg zu Raibach, ddo. 17. Juli 1835, Zahl 366, zur Bornahme der vom gedachten Bezirksgerichte bewilligten Feilbietung der dem Mathias Droschler zu Loschie gehörigen, der löbl. Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 75 dienstbare, auf 2168 fl. 40 kr. gerichtlich bewerteten 1/4 Hube sammt An- und Zugehör, wegen aus dem Urtheile vom 3. Febr. 1834, Zahl 34, dem Joseph Schoger Schuldigen 199 fl. 27 3/4 kr. c. s. c., die drei Tagsetzungen auf den 14. Dezember 1835, dann 14. Jänner und 15. Februar 1836, jedesmal Früh von 9—12 Uhr, in Loco der Realität mit dem Anhange des §. 326 a. G. O. anberaumt worden, wovon die Tabulargläubiger mittelst Rubriken, die Kaufsuffigen aber mit Kundmachung der Edicte mit dem Beisage verständigt werden, daß sie die Citationens-Bedingnisse und die Schätzung täglich in dieser Amtskanzley einsehen, oder in Abschrift erhalten können.

Bezirks-Gericht Freudenthal am 21. Sept. 1835.

Z. 1664. (1)

ad Exh. Nrum. 2473.

Veräußerungs-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Anton Hladnig von Wippach, als Gessionär des Joseph Laurenzibiz von Oberfeld, wegen aus dem wirthschaftsbäntlichen Vergleich v. 23. November 1821, Zahl 940, Schuldiger 60 fl. M. M. c. s. c., in die executive Veräußerung der, dem Andreas Rasvor zu Oberfeld gehörigen, sub Berarechts-Grundbuchs-Tomo I, Nr. 139, der Herrschaft Wippach, dienstbaren Oedniz pod svetim Achzam, Puschava genannt, und gerichtlich geschätzt auf 40 fl., gewilliget worden. Zur Veräußerung dieses Pfandgutes sind drei Tagsetzungen: auf den 17. Dezember d. J., dann 18 Jänner und 18. Februar 1836, jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags im Orte Oberfeld mit dem Anhange bestimmt worden,

daß, wenn selbes bei der ersten und zweiten Veräußerungstagsetzung um den Schätzungswertb oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter dem Schätzungswertbe hintangegeben werden würde. Es werden demnach hiezu die Kaufsliebhaber mit dem vorgeladen, daß die diesfälligen Veräußerungsbedingnisse, dann Grundbuchsextract von heute an in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden können.

Bezirksgericht Wippach am 24. October 1835.

Z. 1651. (2)

Nr. 146.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haaberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey am 3. Jänner 1835 zu Airtznitz die Maria Drenig ohne eine letztwillige Anordnung verstorben. Da nun diesem Bezirksgerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustebet, so werden hiemit alle Jene, welche hierauf Ansprüche aus was immer für einem Rechtsgrunde zu machen gedenken, erinnert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre und sechs Wochen um so gewisser bei diesem Gerichte, als Abhandlungsinstanz, anzumelden, und sich gehörig auszureisen, als widrigenfalls diese Verlassenschaft mit dem aufgestellten Curator und den sich ebenfalls ausweisenden Erben nach Vorschrift der Gesetze wird verhandelt werden.
Bezirksgericht Haaberg am 9. Februar 1835.

Z. 1654. (2)

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Flödnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Primus Petag, wider Valentin Petag, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 31. März 1819, schuldigen 500 fl. c. s. c., die executive Feilbietung der, der Herrschaft Münkendorf sub Rect. Nr. 89 1/2 unterthänigen, zu Unterpinnitz gelegenen, sammt An- und Zugehör auf 1069 fl. 52 kr. gerichtlich geschätzten Halbhube, bewilliget worden. Zur Bornahme dieser Feilbietung werden drei Termine: auf den 17. October, 17. November und 17. December d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in Unterpinnitz bei der Realität mit dem Beisage angeordnet, daß die erwähnte Halbhube sammt Zugehör bei der ersten und zweiten Feilbietung nicht unter dem Schätzungswertbe, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden veräußert werden würde.

Der Grundbuchsextract, die Schätzung und die Citationensbedingnisse erliegen bei diesem Gerichte zu Jedermanns Einsicht.

Bezirksgericht Flödnitz den 11. Septemb. 1835.

Anmerkung. Zur zweiten Feilbietungstagsetzung ist kein Kaufsuffiger erschienen.

Z. 1652. (2) Ad Exh. Nrum. 2453.

Feilbietungs-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Joseph, von Stephan Schmutz aus Wippach; Gewaltsträger des Herrn Philipp Schlegl von Fuschine ob Sturia, wegen aus dem gerichtl. Vergleich vom 16. August 1833, Zahl 2517, schuldiger 1000 fl. M. M. c. s. c., in die executive Veräußerung der, dem Herrn Joseph Thomann Senior zu Fuschine eigenthümlich gehörigen Realitäten, als: des Wohnhauses zu Wippach sub Cons. Nr. 76, 81, Dom. Grundb. Fol. 89, Rect. Zahl 66, gerichtl. geschätzt auf 2000 fl., des Gartens zu Wippach sub Aust. Grundbuch-Fol. 32, Nr. 27, gerichtl. geschätzt 400 fl., beide der Herrschaft Wippach dienstbar; endlich der Dom. Wäiden, der Maria Auen Galt dienstbar, geschätzt auf 500 fl., gewilliget worden. Zur Veräußerung dieser Pfandgüter sind drei Tag-satzungen: auf den 17. December d. J., dann 18. Jänner und 18. Februar l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte mit dem Anbange bestimmt worden, daß, wenn dieselben bei der ersten und zweiten Veräußerungstags-sagung um den Schätzungswertb oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden wür-den. Es werden demnach hiezu die Kaufs Liebhaber mit dem Beisage eingeladen, daß die dießfälligen Veräußerungsbedingnisse, dann Grundbuchs-extracte von heute an in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichtlich eingesehen werden können.

Bezirksgericht Wippach am 20. October 1835.

Z. 1649. (2) Nr. 3589.

Edict.

Am 28. November l. J., Vormittags um 9 Uhr, werden in der Gerichtskanzlei des k. k. Bezirks-Commissariates der Umgebungen Laibach, über Ansuchen des löbl. Magistrates Naan, im Cillier Kreise, de praes. 19. d. M., sechs Schnüre echter, gerichtl. auf 40 fl. E. M. geschätzter Perlen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu alle Kaufs-ligen eingeladen sind.

K. K. Bezirksgericht der Umgebungen Laibach am 19. November 1835.

Z. 1642. (3) Nr. 3880.

Edict.

Vom dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Frau Theresia Ruschitska von Laibach, in die Reassumirung der Feil-bietung der, den Mathias Kraker'schen Erben von Schöpfenberg gehörigen, zu Rosbühl sub Rect. Nr. 1703 liegenden 1/32 Hube, wegen schul-digen 182 fl. 3 kr. c. s. c. gewilliget, und die Tag-satzungen zur Vornahme derselben auf den 21. December d. J., 21. Jänner und 22. Fe-bruar l. J., jederzeit Vormittags um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisage angeord-net worden, daß, wenn diese Realität weder bei

der ersten noch zweiten Feilbietung um oder über den Schätzungswertb an Mann gebracht werden könnte, selbe bei der dritten auch unter der Schät-zung hintangegeben werden würde.

Die Vicitationsbedingnisse und das Schätzung-Protocoll können in der dießigen Gerichtskanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden täglich einge-sehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 14. Nov. 1835.

Z. 1643. (3) ad E. Nr. 3669.

Edict.

Vom dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Andreas Ratschitsch von Gottschee, Bevollmächtigter des Paul Gladitsch von Niedertiefenbach, in die executive Feilbietung der, dem Andreas Underkuhl von Presul, Haus-Nr. 2, dermahl in Notoliz in Böhmen, zu Presul Haus-Nr. 2 gehörigen Realität, wegen schuldi-gen 200 fl. M. M. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tag-satzungen auf den 23. December l. J., 21. Jänner und 24. Februar l. J., jederzeit Vormittags um 9 Uhr in Loco der Realität mit dem Beisage bestimmt worden, daß, wenn diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstags-sagung nicht um oder über den Schätzungswertb an Mann gebracht wer-den könnte, selbe bei der dritten auch unter dem-selben hintangegeben werden würde.

Das dießfällige Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse können täglich in der dießi-gen Gerichtskanzlei zu den gewöhnlichen Amtst-stunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 10. Nov. 1835.

Z. 1661. (1)

Bei **Leopold Paternolli** in Laibach ist eben angelangt:

Besta, Taschenbuch für 1836, mit 7 Kupfern und Stahlstichen. 4 fl.

Frauenlob, Taschenbuch für 1836, mit 6 Kupfern. 2 fl. 30 kr.

Huldigung der Frauen, Taschenbuch für 1836, von Castelli, mit 6 Kupfern. 3 fl.

Volkskalender für 1836. 4. 36 kr.

Nebst Obigem empfiehlt sich Paternolli mit allen übrigen inländischen und erlaubten ausländischen Taschenbüchern, Almanachen, Stand-, Taschen-, Kanzlei- und Hauskalen-dern für 1836 zu den bekannten billigsten La-denpreisen, nicht minder mit allen literarischen, Kunst- und musikalischen Nova, dann mit ei-nem Lager von Maler-, Zeichen- und Schreib-materialien, Wiener Spielfarten, Strauß-schen beliebten Walzern in allen Arrangirun-gen, worunter auch die neuesten, nämlich die Philomelen-Walzer sich befinden. Ankündi-ger empfiehlt auch seine öffentliche Leih-bibliothek, welche 4355 Bände zur Aus-

waß zählt, und bei welchen man täglich ins Abonnement, und zwar: auf einen Tag, eine Woche, einen Monat, ein halbes oder ganzes Jahr zu den billigsten Bedingungen eintreten kann, und woran selbst auf dem Lande Wohnende Theil nehmen können. Das dreifache Bücher-Verzeichniß kostet 20 kr.

B. 1662. (1)

Vorläufige Anzeige
von einer zu Ostern künftigen Jahres
1836 erscheinenden,

durch die Buchhandlungen von J. Edlen v.
Kleinmayr, Korn und Paternolli
zu Laibach zu beziehenden

historischen

V o l k s b i b e l

für

katholische Christen

von

Aloys Adalbert Waibel — Theophilus Nelk,
Verfasser der Dogmatik der Religion Jesu
Christi, in 28 Abtheilungen, und anderer katho-
lisch-theologischer Werke, wie auch Herausgeber
der unter dem Autor-Nahmen »Theophilus Nelk«
erschienenen, allgemein beyfällig aufgenommenen
und mehrfältig wieder aufgelegten Kinder-, Ju-
gend- und Volkschriften.

Bis heute besteht noch keine, im Sinne der
katholischen Kirche für die Laien des katholischen
Christen-Volkes geeignete heilige Schrift, wel-
che als eine vollständige, mit allen nothwendigen
Erklärungen und Erläuterungen versehene kato-
lische Volksbibel zur allgemeinen heil-
und nutzbringenden Lesung dem Christkato-
lischen Volke anempfohlen werden könnte, da
alle derzeitigen Bearbeitungen aus den heiligen
Schriften des alten und neuen Testaments sich
nur auszugswelse mit der Darstellung biblischer
Geschichten, theils für Kinder theils für die heran-
wachsende Jugend, und theils auch (aber weniger)
für Erwachsene des katholischen Christen-Volkes,
beschäftigen. Diese gegenwärtige, von A. A.
Waibel verfaßte Bearbeitung hingegen enthält
die heiligen Schriften des alten und neuen
Testaments, die Apostelgeschichte und
die Briefe der Apostel, wie auch die Offen-
barung des heil. Apostels Johannes,
sämmtlich mit den zum Verstehen nothwendigen
Erklärungen und Erläuterungen ver-
sehen, und ist vom Verfasser, nach dem Ausdrucke
desselben in seiner Vorrede, nicht für Kinder,
nicht für die heranwachsende Jugend, sondern
nur für Erwachsene bestimmt, darum er sie
auch historische Volksbibel, nicht Kinder-
bibel, nennt.

Daß diese Bearbeitung also ihrem
vielseitigen hohen Zwecke entspricht, dafür

leistet dem Christkatholischen Volke Bürgschaft:
Erstlich, die von dem hochwürdigsten fürstbi-
schöflichen Seckauer Ordinariate dem Werke er-
theilte Approbation, gemäß welcher dasselbe
als für das Christkatholische Volk zur Drucklegung
besonders geeignet befunden wurde, und dann
die Annahme der Widmung desselben von dem
Verfasser an Se. fürstbischöfliche Gnaden, Roman
Sebastian, Fürstbischof von Seckau, durch
welche werthvolle Auszeichnung das Werk in den
Augen der katholischen Christenheit hoch gewür-
digt erscheinen dürfte.

Die Ausgabe in Groß-Median-
Octav erfolgt mit

neuen Cicero- und Garmond-Lettern, (erstere
für den biblischen Text, letztere für die Erlä-
rungen) auf milchweißem Papier gedruckt,
mit einem herrlichen Titellupfer und vielen
(über 100) sehr schönen, im Texte eingedruckten
kunstwerthvollen Holzschnitten von den
vorzüglichsten Wiener-Künstlern nach vor-
trefflichen Originalzeichnungen ausgestattet,
in 15 — 20 vier- bis fünfbölgigen Hef-
ten, wovon alle 14 Tage bis längstens drey Wo-
chen sicher ein Heft erscheint, und um den aller-
wohlfeilsten Preis von 12 kr. C. M. —
(also im Ganzen zwischen 3 bis 4 fl. C. M. —
auf keinen Fall höher) ohne Vorausbezah-
lung in allen österreichischen Buchhand-
lungen geliefert wird, welches Versprechen um
so mehr seiner Zeit erfüllet werden kann, da sich
das ganz vollendete Manuscript bereits in meinen
Händen befindet. Um aber die Auflage-Zahl gehörig
bestimmen zu können, eröffnet der Verleger
hiermit eine Subscription mit der Erlä-
rung, daß diese bis Ostern 1836 offen bleibt,
und man bis dahin in jeder österreichischen Buch-
handlung zur Abnahme sich um so gewisser zu mel-
den beliebe, als späterhin dieser beispiellos
wohlfeile Preis (wohlfeiler noch als die
ihrer Wohlfeilheit wegen so sehr gerühmten He-
ler-, Pfennig- und dergl. Magazine) erhöht
wird und werden muß.

Die ersten tausend Abnehmer

erhalten noch überdies, als dankbare Anerkennung
für die Unterstützung dieses gemeinnützigen und
heilsamen Unternehmens, ihre Exemplare auf
schönstem Druckpapiere (auf schönern noch als bei
der gewöhnlichen Auflage)-und im reinsten ersten
Drucke, welche Bemerkungen die I. H. Unter-
zeichner und Buchhändler bey ihren Bestellungen
wohl beachten wollen. Sammler von Subscri-
benten, welche sich für diese Unternehmung ver-
wenden, erhalten Freyexemplare nach folgen-
der Calculation: für 10 Exemplare eines, für
25 Exemplare drei, für 50 Exemplare sieben,
für 100 Exemplare fünfzehn; und zwar werden
diese Freyexemplare von jeder Buch-
handlung unentgeltlich verabfolgt.

Grätz im November 1835.

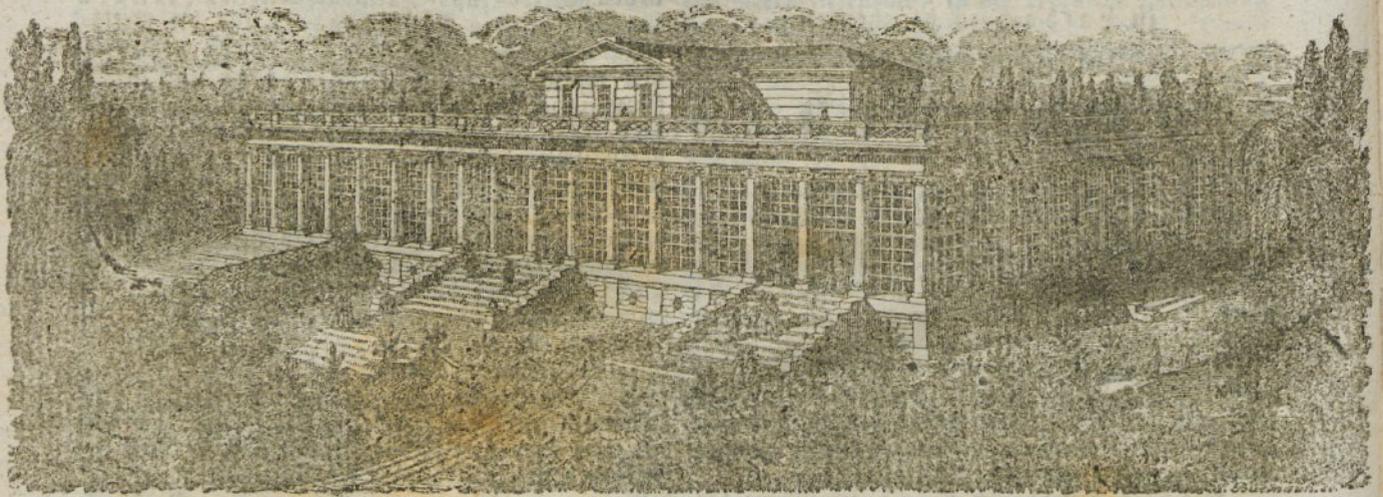
Johann Lorenz Greiner,
Verleger.

ERSTE UND EINZIGE

bestimmt und unwiderruflich zur Ziehung kommende **Lotterie des schönen, allgemein bekannten TIVOLI** bei Wien.

Am 19. März 1836, Ziehung in Wien, gewinnt **der erste Ruf**

das TIVOLI



oder baare

fl. **200,000** W. W.

| | | |
|-----------------|-------------------|------------------|
| Der zweite Ruf, | 6000 Loth Silber, | Werth fl. 30,000 |
| Der dritte Ruf, | 5000 " " | " " 25,000 |
| Der vierte Ruf, | 4000 " " | " " 20,000 |
| Der fünfte Ruf, | 3000 " " | " " 15,000 |

Ganz neu

und besonders anziehend ist die Einrichtung dieses Spiels in Serien

mit nur **90** Zahlen,

aus welchen die ersten 5 Rufe aus den gehobenen Serien

26,100 Treffer mit einer Gewinnstsumme von fl. **525,000**

nämlich:

| | |
|---|--|
| 1 Haupttreffer das TIVOLI oder bare fl. 200,000 | 1 Prämie in Barem fl. 10,000 |
| 1 " 6000 Loth Silber, Werth " 30,000 | 1 " " " " " " " 5,000 |
| 1 " 5000 " " " " " 25,000 | 1 " " " " " " " 4,000 |
| 1 " 4000 " " " " " 20,000 | 1 " " " " " " " 3,000 |
| 1 " 3000 " " " " " 15,000 | 1 " " " " " " " 2,000 |

26,090 Nebentreffer zu fl. 1000, 600, 400, 250, 200 etc. etc. fl. 211,000 bestimmen.

Auf 3 Lose wird ein Freilos zugegeben, welches in der Hauptziehung als auch auf besondere Treffer von fl. 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 600, 200, 100 etc. spielt, und jedenfalls gewinnen muss. — Das Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 26. November 1835.

D. Zinner & Comp.
Köllnerhofgasse Nr. 759.